

Die Inspectionen Grossenhain, Radeberg und Bischofswerda

als achte Abtheilung von

SACHSENS

Kirchen-Galerie.

Lief. 17.

Schönborn.

(Beschluß.)

„Laut der Nachricht hinter dem Altare wurde Schönborn am 24. Juni 1652 Nachmittags von einem schrecklichen Gewitter heimgesucht. Der zündende Blitz schlug in das Gotteshaus und verwandelte es in einen Aschehaufen. Die Glocken, Thurmuhre und Altar wurden fast gänzlich zertrümmert. Gott erweckte die Einwohner der Nachbar-Dörfer, daß sie mit willigem Herzen nach Kräften beitrugen, auf den Trümmern ein neues Gotteshaus wieder zu erbauen. Besonders bewiesen sich wohlthätig: der Hochgeb. Herr Caspar Heinrich v. Grünrad, Rittmeister und Kammerjunker bei der Churfürstl. Leib-Compagnie, ferner, der Hochgeb. gestrenge Herr Johann Ulrich v. Grünrad, Erb-Lehn- und Gerichtsherr zu Seifersdorf, Schönborn, Otterndorf und Kunnersdorf, dadurch, daß sie die Kirche mit einem Altar beschenkten, wie auch die Emporkirche bei dem Altare fertigen ließen. Schönborn d. 13. Octbr. 1664. Zur Zeit Prediger und Pastor M. Caspar Böhme.“

So wäre hiesige Kirche nach Aussage dieser Schrift in den Jahren 1653—1664 wieder neu erbaut worden. Im Innern ist sie nicht durch Schmuck und Zierrath ausgezeichnet, aber doch geräumig und lichtvoll. Sie hat einen Thurm mit zwei harmonisch klingenden Glocken und eine Uhr. Auf der großen steht: soli Deo Gloria, Jer. 15. 16. Herr erhalte uns dein Wort, dasselbe ist unsers Herzens Freud und Trost. Anno 1701 goß mich Michael Weinhold in Dresden. Auf der kleinern Glocke steht: Nach der vom Wetter zerschmetterten Glocke ist diese zweite von einer löbl. Gemeinde Schönborn wieder geschaffen worden. 1652 Goß mich Andreas Heroldt in Dresden.

Die Kirche hat ein Vermögen von 700 Thlr.

Prediger an dieser Kirche ist gegenwärtig Herr Heinrich August Kühne seit 1833 angestellt. Die Namen der frühern Pastoren zu Schönborn sind aus dem Namenverzeichnis der Diaconen Radebergs zu ersehen, da mit dem Diaconat zu Radeberg stets das Pastorat zu Schönborn verbunden ist.

Der hiesigen Schule, jetzt von 57 Kindern besucht, steht seit dem Jahre 1829 Herr Joh. Gottfried Förster, gebürtig aus Zochau bei Königsbrück, als Lehrer vor.

Die Einkünfte der Schulstelle sind, seit dem Jahre 1835, mit Allem auf 200 Thlr. fixirt.

Da die hiesige alte Schulwohnung nicht mehr den Be-

dürfnissen der Zeit entsprach, so wird noch in diesem Jahre ein ganz von Grund aus neues und massives Schulhaus erbaut, mit der Ueberschrift: „Pflanzschule für Zeit und Ewigkeit;“ und soll nach Michaelis d. J. die Weihe erhalten. Das alte Schulhaus soll verkauft werden.

Die Prediger-Stelle vergeben wechselseitig der Stadtrath zu Radeberg und die Gerichtsherrschaft zu Seifersdorf. Die Schulstelle bloß der Stadtrath zu Radeberg.

K r a k a u.

auch zuweilen Cracau geschrieben, in alten Urkunden Krakow, Krokaw, Krocka, ist unstreitig böhmischen Ursprungs, was die Benennung Krakau's, Oberlaus. Seits, das „Königreich“ genannt, beweisen kann, indem dieser Theil vom Königreiche Böhmen an Sachsen abgetreten wurde. Man erzählt, daß Krakaw die Ruine eines der ältesten Grenzschlösser Böhmens gewesen sei, das als ein Denkmal der Volksdanbarkeit dem, in Hinsicht seines Ursprungs in das tiefste Dunkel der Vorzeit sich verlierenden Geschlechte der Krock's von den Böhmen erbauet und nach ihrem Namen Krock's Aue genannt wurde.

Der Pulsnißfluß, welcher die Grenze zwischen den Erblanden und der Oberlausitz bildet, theilt den Ort in Krakau, Meißn. und Oberlaus. Seits. In alten Zeiten, so schon in der Urkunde vom 13. März 1596, von dem damaligen Administrator Herzog Friedrich Wilhelm, wird Krakau ein Städtlein genannt und sogar des Rath's zu Krakau gedacht; in der Confirmation der hiesigen Innungsartikel von Joh. Georg I., Herzogen zu Sachsen, den 12. Aug. 1651 wird diese Benennung beibehalten; bei Setzung der hiesigen Stadt- und Distanzsäule heißt es in einem Königlich Churfürstlichen Rescript unterm 12. Decbr. 1732: „es soll der Commun des Städtchens Krakau“; zc. später führt es den Namen eines Marktflecken, in dem seit 1651 und früher jährlich 2 Jahrmärkte, Dienstags nach Mis. dni., und Montags nach Mich., gehalten werden, die aber unbedeutend sind; in neuester Zeit wird es gewöhnlich nur als Dorf titulirt. — Das hier befindliche Rittergut, — welches Anfangs des Jahres 1840 die eigne Gerichtsbarkeit an den Staat abtrat, die nun vom Königlich Justiz-Amte zu Kamenz, das jährlich einige Mal auch im Orte Gerichtstag hält, verwaltet wird und welches besonders wegen seines ausgezeichneten Holzbe-